Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 55 (1978)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

29. Sa. *Gedenktag der hl. Marta, Maria und Lazarus,* Gastfreunde des Herrn. Eigenmesse des Benediktinerordens.
Ich stehe an der Tür und klopfe. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich bei ihm eintreten, und ich werde mit ihm Mahl halten und er mit mir (Kommunionvers).

30. So. *17. Sonntag des Jahreskreises*
Gott ist hier an heiliger Stätte. Gott versammelt sein Volk in seinem Haus. Er schenkt ihm Stärke und Kraft (Eröffnungsvers).

Besondere Anlässe

Samstag, 10. Juni, ab 14.00 Uhr:
Verkauf von Orgelpfeifen der alten Orgel

Dienstag, 13. Juni:
Krankentag

9.30 Uhr: Amt mit Predigt:
13.30 Uhr: Krankengottesdienst

Sonntag, 18. Juni, 9.30 Uhr:
Der Kirchenchor Breitenbach singt im Amt
Messe in C-Dur von Anton Bruckner
(mit Orgel)

Sonntag, 25. Juni, 9.30 Uhr:
Der Kirchenchor Laufen singt im Amt
Missa brevis von Palestrina

Sonntag, 2. Juli:
Äussere Feier des Trostfestes
Gottesdienstordnung siehe im
Liturgischen Kalender

Der Kirchenchor Hofstetten-Kleinlützel singt im Amt (9.30 Uhr)
Missa in G-Dur
(in hon. s. Caroli Borromaei)
von Max Filke

Buchbesprechungen

Albrecht B., **Freude an der Kirche.** Über die christliche Freude. Kyrios-Verlag, Meitingen 1977. 54 Seiten. DM 6.50.
Ein beglückendes Bändchen zu einer Stunde, da einem Kritisiersucht von links und Besserwisserei von rechts die Freude an der Kirche vergällen möchte. Der hochmütige Perfektionist wird im Erscheinungsbild der Kirche immer nach Runzeln und Falten suchen und welche finden, wohingegen ein demütig Glaubender mit der Kirche (das sind wir alle!) auf ihrem mühseligen Weg durch diese Zeit mitleidet, sich aber auch mitfreut an den Quellen echter Freude, die da sind: Evangelium, Sakramente, Marienverehrung, geistliche Berufung und kirchliche Solidarität. P. Andreas Stadelmann

Schlier H., **Er ist dein Licht.** Besinnungen. Herder, Freiburg 1977. 69 Seiten. DM 8.80.
Diese Schrift umfasst zwei alt- und zwei neutestamentliche Besinnungen: — Jes 21,11f (die nach dem Morgen Ausschauenden werden abgewiesen und doch zum Wiederkommen ermahnt); — Jes 60,1-3 (die Völker strömen zum Lichtglanz Gottes, der die Erde erhellt); — Lk 18,1-8 (beharrliches Beten lässt den Menschen über sich selber hinaussteigen); — Offb 3,20 (der zum Mahl ladende Herr). — Schlier meint zwar, dass die Botschaft dieser Stellen in besonderer Weise während des Advent zu bedenken seien. Solange jedoch Gott die Erfüllung unserer Sehnsucht sein will, ist das ganze Kirchenjahr, ja das ganze Menschenleben Advent. P. Andreas Stadelmann

Thalmann R., **Der gegenwärtige Gott.** Herz-Jesu-Betrachtungen. (Meitinger Kleinschriften, 61). Kyrios-Verlag, Meitingen/Rat-Verlag, St. Gallen 1977. 43 Seiten. DM 5.—.
Herz-Jesu-Verehrung ist nicht jedermanns Sache, besonders wo sie zu eng mit den Visionen der hl. M.-M. Alacoque verbunden wird. In diesen Betrachtungen besinnt sich Thalmann nun vor allem auf die biblischen Grundlagen dieser Frömmigkeitsform. Einzelne Begebenheiten aus dem Leben Jesu werden unter die Urworte «Herz» und «Liebe» gerückt; so beginnen viele ntl. Texte vom liebenden Herzen des Erlösers zu sprechen.
P. Andreas Stadelmann

Ganter V. B., **Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde.** Themen-Methoden-Möglichkeiten. Kyrios-Verlag, Meitingen 1977. 56 Seiten. DM 6.50.
In diesem Bändchen sind zuhanden von Leitungskräften einige Elemente für den Inhalt und praktische Anleitungen zur Durchführung religiöser Gruppenstunden aufgezeigt. Entsprechend dem Ziel kirchlicher Jugendarbeit wollen sie die Religiösität fördern und für geistliche Bereiche sensibilisieren. Sie gründen in der Erkenntnis, dass kirchliche Jugendarbeit in der Gruppe nicht nur auf Bedürfnisse eingehen soll, die Jugendliche schon haben, sondern ungefragt auch Elemente ein-

zusetzen hat, die religiöse Bedürfnisse induzieren, bzw. verstärken. Die hier zusammengestellten Themen, Methoden, Möglichkeiten sind sofort einsetzbar. P. Andreas Stadelmann

Miranda J.P., **Die Sendung Jesu im vierten Evangelium.** Religions- und theologiegeschichtliche Untersuchungen zu den Sendungsformeln. (Stuttgarter Bidelstudien, 87). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1977. 107 Seiten. DM 15.80.
Die vorliegende Studie entstand aus der Weiterbeschäftigung mit dem Thema der Tübinger-Dissertation des Autors «Sendung Jesu im vierten Evangelium». Schon damals vertrat Miranda die Auffassung, dass sich das johanneische Sendungsbewusstsein nicht in einen ausserbiblischen, gnostischen Erlösermythos oder in die Weisheitsspekulation einordnen lässt. Hingegen begründete er den johanneischen Sendungsgedanken mit dem Hinweis auf die theologiegeschichtliche Entwicklung des Inkarnationsverständnisses (= Vater-Sohn-Einheit, resp. Vater-Sohn-Relation) innerhalb der johanneischen Gemeinde. In dieser ergänzenden Studie nun vermutet Miranda die Wurzeln der johanneischen Sendungsaussagen im profanen semitischen Botenrecht, bzw. im spätjüdischen Gesandtenrecht, wobei dieses Gesandtenrecht durch das religiös-prophetische Sendungsverständnis vermittelt wird. Denn in den Sendungsaussagen des vierten Evangeliums geht es ja nicht bloss um die profane Sendung irgendeines Boten, sondern um die Sendung des ***eschatologischen*** und ***prophetischen*** Boten Jesu.
P. Andreas Stadelmann

Vögtle A., **Was Weihnachten bedeutet.** Meditation zu Lk 2,1-20. Herder, Freiburg 1977. 144 Seiten. DM 11.80.
Es geht in dieser Besinnung um ein vertiefteres Verständnis des Weihnachtsgeschehens. Bei aller Selbsterniedrigung in der Inkarnation sollte doch auch nicht übersehen werden, dass das Weihnachtsfest nicht weniger als die Osterfeier Begegnung mit dem erhöhten, thronenden und herrschenden Christus ist. Erlösung gibt es nicht erst mit dem Tod, sondern schon mit der Geburt Jesu. — Eine Meditation sollte wohl mehr auf die Ausbreitung religionsgeschichtlichen Materials und historischkritischer Details verzichten können. P. Andreas Stadelmann

Feige J. - Spennhoff R. (Hrsg.), **Ja zu jedem Tag.** Biblische Texte, Gebete, Betrachtungen. Schriftenmissions-Verlag, Gladbeck/Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1977. 176 Seiten. Fr. 10.20.
Für die Mitarbeiter der ökumenischen Urlaubsseelsorge werden seit einiger Zeit die sehr begehrten Verteilerhefte «Für jeden freien Tag» bereitgestellt. In der vorliegenden Publikation sind nun über 70 Meditationen gesammelt, überarbeitet und folgenden Themenbereichen zugeordnet: Leben können — Zeit haben — Menschen begegnen — Glück erfahren — Zuversicht gewinnen — Neues beginnen. Für jeden Tag sind zwei Buchseiten reserviert. Dem jeweils vorangestellten Motto folgen in variierender Reihenfolge Bibeltexte, Gebete, Stories, Sprichwörter und Zitate teils ernster, teils heiterer Färbung. —Ein nützlicher Begleiter in den Urlaub.
P. Andreas Stadelmann

Bours J., **Der Gott, der mein Hirte war mein Leben lang.** Mit Bibelworten beten. Herder, Freiburg 1977. 128 Seiten. DM 12.80.
Selbst Geistliche haben bisweilen Mühe mit der geistlichen Bibellesung, namentlich mit jenen alttestamentlichen Stellen, die in Predigt und Katechese weniger zu Gehör gebracht werden müssen. Der Autor, geistlicher Lehrer und Berater am Priesterseminar Münster/Westf., exemplifiziert in diesem gehaltvollen Bändchen an einer zwar subjektiv getroffenen Auswahl von 60 Bibelworten aus Genesis und Exodus, was Schriftlesung für den heutigen Menschen sein kann. Das geschieht in einer völlig unkomplizierten, aber exegetisch doch vertretbaren Art, und ist nicht nur für berufsmässige «Geistliche» gedacht, sondern einfach für den heutigen Menschen, der immer wieder Trost und Halt, Anspruch und Zuspruch, ein befreiendes und freundschaftliches Wort, Sinndeutung von Freud und Leid, eben geistliche Führung braucht!
P. Andreas Stadelmann

Metz J.B. - Rahner K., **Ermutigung zum Gebet.** Herder, Freiburg 1977. 110 Seiten. DM 10.80.
Der Beitrag von Metz «Ermutigung zum Gebet» (11-39) geht zurück auf eine Predigt im Dom zu Münster/Westf. Da der Mensch ein geschichtliches und soziales Wesen ist, plädiert der Prediger in diesem Kanzelwort für ein «Beten mit» der Gemeinschaft aller, die in dieser Welt und Zeit beten. — In «Gebet zu den Heiligen» (43-110) verdeutlicht Rahner das Recht des Betens mit denen, die einmal waren und nun bei Gott sind. Übrigens stossen wir in diesem Beitrag auf fundamentale Überlegungen zum Fest Allerheiligen/Allerseelen, die es wert sind, ans Licht gehoben zu werden. Des Christen Freiheit, zusammen mit Sündern und Heiligen beten zu dürfen, mag manchen ermutigen, das Beten wieder neu zu wagen. — Bei einer Neuauflage sind die auf S. 63 ausgefallenen Zeilen einzubringen. P. Andreas Stadelmann

Schilson A., **Gott kommt als Kind.** Herder, Freiburg 1977. 86 Seiten. DM 12.80.
Auf die Frage nach dem Sinn des Geburtstagsfestes Jesu haben viele den Eindruck, es sei eigentlich schon alles gesagt — und wissen dann doch kaum eine Antwort, wenn sie Auskunft geben sollten. Diese sechs Besinnungen erschliessen uns die Wahrheit der Weihnachtsbotschaft: Gott kommt als Kind, verborgen und unauffällig, unaufdringlich und hilflos, angewiesen auf menschliche Zuwendung, liebenswert und verheissungsvoll zugleich. Dem Praktiker geben diese Besinnungen Anregung für Ansprachen in der hl. Nacht oder im Hirtenamt, am Weihnachtstag oder zum Fest der hl. Familie, an Epiphanie oder Lichtmess. Das mit sechs vierfarbigen Bildern illustrierte Büchlein vermag jedoch auch im häuslichen, familiären Kreis den inneren Reichtum der Geburt Jesu aufzuschliessen. P. Andreas Stadelmann

Ruether R., **Nächstenliebe und Brudermord.** Die theologischen Wurzeln des Antisemitismus. (Abhandlungen zum jüdisch-christlichen Dialog, 7). Kaiser-Verlag, München 1978. 269 Seiten. DM 36.—.

Vermutlich stehen die Veränderungen christlicherseits gegenüber dem Judentum etwa im umgekehrten Verhältnis zu den zahllosen, jedoch heimlichen Anleihen, die wir Christen in Theologie, Liturgie, Spiritualität usw. bei den Juden gemacht haben. In dieser spannend geschriebenen Studie lernen wir zunächst die griechischen und jüdischen Wurzeln des negativen Mythos über die Juden kennen und stossen dann auf die wachsende Entfremdung, ja Verwerfung der Juden im Neuen Testament. In der keineswegs judenfreundlichen Väterzeit gehören die Predigten des hl. Johannes Chrysostomus wohl zu den gewalttätigsten antijüdischen Ausfällen und überhaupt zum Geschmacklosesten, was auf christlichen Kanzeln je gesagt werden konnte. Die Übernahme des negativen Mythos über die Juden von seiten des christlichen Abendlandes musste fast zwangsläufig in die Konzentrationslager Nazi-Deutschlands führen. — Aufgrund der historischen Sachlage stellt die Autorin an die christliche Theologie nun die Forderung, endlich einmal die tödlichen Elemente aus der christlichen Botschaft vom Leben auszumerzen und mit einem allzu monopolistischen und absolutistischen Gnaden- und Kirchenverständnis aufzuräumen. Die eigenständige Leistung Ruethers besteht darin, aufzuzeigen, dass im Grunde genommen die Christologie der christlichen Kirche entscheidet, ob Christen Raum für die jüdische Religion lassen können, oder ob sie das Judentum als Religion sehen müssen, die dazu bestimmt ist, durch Bekehrung zu verschwinden oder durch Transmutation Christentum zu werden. Praktisch bedeutet das, dass die christliche Theologie darauf verzichten sollte, die jüdischen heiligen Schriften zum vornherein ausschliesslich für ihre Christologie zu vereinnahmen, dass die Kirche bereit sein sollte, einer jüdischen Auslegung der alten Schriften Raum zu gewähren. Ist aber solches Umdenken in der Christologie möglich? Ist nicht Jesus die Erfüllung all der Verheissungen, die die Schrift macht? Ist er nicht der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch? Ist es der Kirche möglich, Jesus als den Christus zu relativieren? P. Andreas Stadelmann

Frankemölle H., **In Gleichnissen Gott Erfahren.** (Biblisches Forum, 12). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1977. 144 Seiten. DM 17.80.

Die Gleichnisreden Jesu vom Wirken des Vaters sind sprachgewordene Gotteserfahrung. Die ersten Sammler dieser Gleichnisse machten damit sogleich ihre eigene Gotteserfahrung. Die uns überkommene literarische Form der Gleichniserzählung enthält also beides: Gotteserfahrung Jesu und Gotteserfahrung der urchristlichen Sammler. Wenn nun ein heutiger Mensch diesen literarisch überlieferten Gotteserfahrungen begegnet, sollte das wiederum zu Erfahrungen mit Gott führen. Wie das möglich sein kann, wird hier auf solider wissenschaftlicher Basis und in dennoch verständlicher Sprache zu sagen versucht. P. Andreas Stadelmann

Elchinger L.A., **Ich kämpfe für den Menschen.** Herder, Freiburg 1977. 220 Seiten. DM 26.50.

Die Titelseite des Buches stellt den charmant lächelnden Bischof von Strassburg vor; was dann aber folgt, ist wenig entzückend, ist Klage und Anklage, stimmt eigentlich traurig, denn die Gegenwart ist verdorben und die Zukunft vergiftet; woher kommt noch Hilfe? — Einführend versucht E. die Diagnose einiger Hauptgefahren, die den heutigen Menschen am schwersten belasten und die Menschheit bedrohen. Dann folgt die Analyse unserer alltäglichen komplexen Situation, in der manche Zeitgenossen, ohne es zu wollen, durch Beteiligung an allerhand Initiativen und Forschungen, an der Zerstörung des Menschen mitschuldig und zu Totengräbern der eigenen Nachkommen werden. Den einzigen Ausweg sieht der Bischof in der Rückkehr zu den Quellen, womit allerdings nicht rückwärtsgewandter Vergangenheitskult gemeint ist, sondern Rückkehr zur biblischen, in Gottes Offenbarung begründeter Hoffnung. In einem weiteren Abschnitt entdeckt der Autor die Anforderungen einer Erneuerung und die Grunddimensionen eines wirklich menschenwürdigen Daseins, um danach über drei die Zukunft entscheidend beeinflussende Dienstformen nachzudenken (Dienst der Frau, des Erziehers und Seelsorgers). — Am Schluss lädt der Bischof alle in der Verantwortung für die Zukunft Stehenden zu einem «Hoffnungspakt» ein zusammen mit der Aufforderung, den Menschen wieder Liebe beizubringen. — Trotz allem Pessimismus ein aufrüttelndes bischöfliches Zeugnis und ein leidenschaftliches Plädoyer für den Menschen und dessen Grundrecht auf menschenwürdiges Leben. P. Andreas Stadelmann

Willst du gut beraten sein, geh und kauf beim Stöcklin ein!

Geschenke in: **Zinn Kupfer Messing Schmiedeisen Wappenscheiben**

stöcklin ag

Spalenberg 15 Basel Telefon 061 / 25 51 80